

Erfassung und Förderung der Widderchen

Kurse

Sie sind schwarz-rot oder metallisch grün gefärbt, haben einen gemächlichen Flug und zeigen bei Annäherung wenig Neigung zur Flucht. Widderchen gehören zu den dankbaren und beliebten Fotosujets von Naturfreunden. Sie bewohnen nährstoffarme Wiesen und Saumbiotope. Im Kanton Aargau mehren sich die Hinweise, dass die Widderchen im Rückgang begriffen sind. Das neue Artenförderungsprojekt von BirdLife Aargau soll den Kenntnisstand zur Verbreitung der Widderchen verbessern und konkrete Fördermassnahmen auslösen.



Abb. 1: Typisches Rotwiderchen. Das Gemeine Widderchen (*Zygaena filipendulae*) ist im Aargau am weitesten verbreitet.

Was sind Widderchen?

Widderchen gehören zu den Schmetterlingen, genauer zu einer Familie von tagaktiven Nachtfaltern (Zygaenidae). Der Name Widderchen gründet in den charakteristisch verdickten und leicht gekrümmten Fühlern einiger Arten. Die Vorderflügel der Rotwiderchen sind schwarz mit einem roten Fleckenmuster (siehe Abb. 1). Aufgrund dieser auffälligen Flügelzeichnung werden sie auch Blutströpfchen genannt. Die roten Hinterflügel sind meist nur im Flug sichtbar. Die auffällige Färbung der Falter signalisiert potenziellen Fressfeinden, dass Widderchen ungeniessbar sind. Vermutlich ist dies der Grund, dass die Falter sich eher träge verhalten und eine geringe Fluchtneigung zeigen. So können sie bei langsamer Annäherung in Ruhe beobachtet und fotografiert werden.

Nebst den Rotwiderchen kommen im Aargau auch Vertreter aus der Gruppe der Grünwiderchen vor. Diese Falter ähneln den Rotwiderchen; ihre Vorderflügel sind jedoch grünlich gefärbt (siehe Abb. 2). Wie bei vielen weiteren Nachtfalterarten besitzen die Männchen der Grünwiderchen gefiederte Fühler, jene der Weibchen weisen keine besondere Form auf. Abgesehen davon, dass Grünwiderchen wesentlich weniger auffallen als Rotwiderchen, stellen sie an ihren Lebensraum höhere Ansprüche und sind dementsprechend seltener anzutreffen.

Die meisten Widderchenarten legen ihre Eier auf ausgesuchte Vertreter der Schmetterlingsblütler. Ihre Raupen haben eine grünliche Grundfärbung mit schwarzen und gelben Zeichnungselementen, sind dicklich und mit Borsten besetzt (siehe Abb. 3). Je nach Art überwintert die Raupe ein- bis mehrmals, bevor sie sich in einem charakteristischen Kokon verpuppt und zum erwachsenen Falter verwandelt.

Widderchen finden und fördern

Widderchen bewohnen Offenland- und Saumbereiche; einige Arten kommen auch in lichten Wäldern vor. Die besten Widderchen-Lebensräume im Aargau finden sich in südlich exponierten, strukturreichen Magerwiesen. Aber auch in Kiesgruben und an blumenreichen Böschungen – sogar mitten im Siedlungsraum – lassen sich Widderchen entdecken! Widderchen sind sehr standorttreu; Fal-



Abb. 2: Grünwiderchen, hier das Seltene Grünwiderchen (*Jordanita notata*), sind weniger auffällig und weitaus seltener als Rotwiderchen.

ter und Raupen bewohnen denselben Lebensraum. Nebst einem ausreichenden Angebot an Raupennahrungspflanzen müssen die Lebensräume daher auch genügend Nektarpflanzen für die erwachsenen Falter aufweisen. Die Falter saugen bevorzugt an violett-blauen Blüten wie Witwenblumen, Skabiose, Dost, Flockenblumen oder Disteln.

Von Widderchen bewohnte Lebensräume müssen so bewirtschaftet werden, dass einerseits während der Flugzeit der Falter stets Nektarpflanzen zur Verfügung stehen. Andererseits müssen auch für die lichtbedürftigen Raupenfrasspflanzen gute Lebensbedingungen herrschen. Optimal ist daher eine relativ späte und gestaffelte Mahd mit schonender Mähtechnik (Balkenmäher mit hoch geführtem Schnitt) nötig. Das Schnittgut darf nach dem Trocknen keinesfalls liegen gelassen werden, damit die Vegetation nicht verfilzt. Widderchen leben auch in Weiden, sofern diese mit geringer Besatzdichte und nur kurze Zeit bestossen werden. In Saumbiotopen wie Böschungen oder Waldrändern gelten analoge Fördermassnahmen – hier sollte eine Mahd erst im Herbst erfolgen.

Widderchen im Kanton Aargau: auf dem absteigenden Ast?

Aus dem Kanton Aargau sind 11 Rotwiderchen und 6 Grünwiderchenarten bekannt (siehe Tabelle). Aktuelle Nachweise existieren aber nur noch zu 6 Rot- und 3 Grünwiderchenarten. Das Vorkommen einer weiteren Art – des Veränderlichen Widderchens – ist zu erwarten. Im Projekt «Langfristbeobachtung der Artenvielfalt im Kanton Aargau (LANAG)» des Kantons werden auch Widderchen er-

Name, deutsch	lateinisch	letzter Nachweis
Rotwiderchen		
Krainisches o. Goldrand-Widderchen	<i>Zygaena carniolica</i>	aktuell
Bergkronwicken-Widderchen	<i>Zygaena fausta</i>	aktuell
Gemeines Widderchen	<i>Zygaena filipendulae</i>	aktuell
Beilfleck-Widderchen	<i>Zygaena loti</i>	aktuell
Hufeisenklee Widderchen	<i>Zygaena transalpina</i>	aktuell
Kleines Fünffleck-Widderchen	<i>Zygaena viciae</i>	aktuell
Grosses Fünffleck-Widderchen	<i>Zygaena lonicerae</i>	1972
Thymian-Widderchen	<i>Zygaena purpuralis</i>	1971
Bibernell-Widderchen	<i>Zygaena minos</i>	1969
Nördliches Platterbsen-Widderchen	<i>Zygaena osterodensis</i>	1962
Sumpfhornklee-Widderchen	<i>Zygaena trifolii</i>	1914
Veränderliches Widderchen	<i>Zygaena ephialtes</i>	kein Nachweis
Grünwiderchen		
Nördliches Flockenblumen-Grünwiderchen	<i>Jordanita globulariae</i>	aktuell
Seltenes Grünwiderchen	<i>Jordanita notata</i>	aktuell
Ampfer-Grünwiderchen	<i>Adscita stactices</i>	aktuell
Sonnenröschen-Grünwiderchen	<i>Adscita geryon</i>	1962
Schlehen-Grünwiderchen	<i>Rhagades pruni</i>	1940

Tabelle: Aus dem Kanton Aargau sind 11 Rotwiderchen und 6 Grünwiderchenarten bekannt

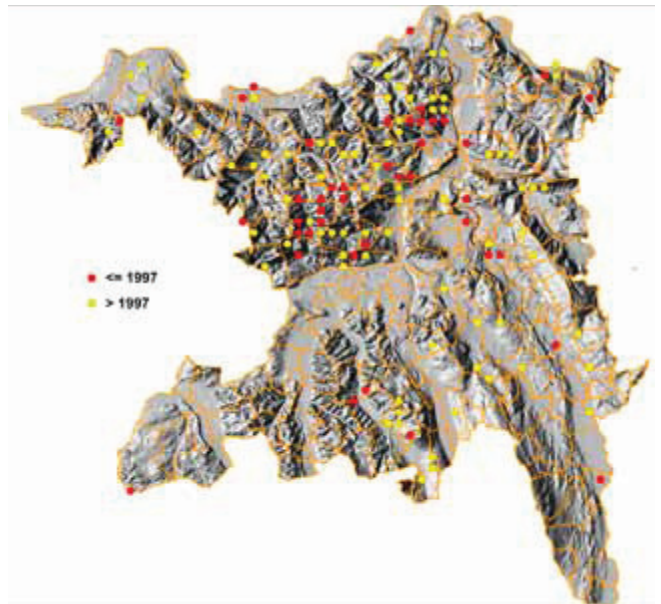


Abb. 4: Die Verteilung sämtlicher bekannter Widderchen-nachweise im Kanton Aargau.



Abb. 3: Die Raupe des Gemeinen Widderchens (*Zygaena filipendulae*) frisst Hornklee und andere Schmetterlingsblütler.

fasst. Dabei zeichnete sich in den vergangenen 10 Erhebungsjahren ein Rückgang ab: Konnten von 1998 bis 2005 alljährlich Widderchen festgestellt werden, ergab sich sowohl 2006 wie auch 2009 kein einziger Nachweis innerhalb des Projektes. Obwohl das LANAG die Normallandschaft und damit nur einen Bruchteil aller Widderchen-Lebensräume erfasst, deuten diese Befunde auf eine negative Entwicklung hin.

Oftmals sind die von Widderchen bewohnten Biotope von hohem naturkundlichem Wert und beherbergen eine grosse Vielfalt seltener Tier- und Pflanzenarten. Aufgrund ihrer Auffälligkeit und ihrer hohen Lebensraumsansprüche eignen sich Widderchen daher als Leit- oder Zeigerarten für artenreiche Biotope in der offenen

oder halboffenen Kulturlandschaft. Die festgestellte negative Entwicklung ihrer Bestände im Aargau ist daher ein bedeutendes Warnsignal.

Artenförderungsprojekt Widderchen Aargau

Bevor Fördermassnahmen realisiert werden können, braucht es ein möglichst aktuelles Bild der Verbreitung der Widderchen. Das momentane Wissen zur Situation der Widderchen im Aargau ist aber nur sehr lückenhaft. Zudem besiedeln Widderchen oft kleine Restbiotope, die bisher vielleicht unentdeckt geblieben sind. Wir rufen deshalb alle Naturfreunde auf, uns im Jahr 2010 ihre Widderchennachweise zu liefern. Heute, wo fast alle eine Digitalkamera auf ihren Streifzügen dabei haben, ist der Nachweis von Widderchen besonders einfach.

Widderchen können am ehesten mit anderen rot-schwarz gefärbten Insekten wie der Blutzikade, Aaskäfern oder dem Jakobskrautbären verwechselt werden. Die Bestimmung der einzelnen Rotwiderchenarten ist aufgrund des Fleckenmusters und einiger weiterer äusserer Merkmale in den meisten Fällen gut möglich. Grünwiderchen hingegen können nur nach aufwändiger Präparation des Genitalapparates sicher bestimmt werden - der Fund eines Grünwiderchens ist jedoch auch ohne Artbestimmung etwas Besonderes.

Wer die Bestimmung von Rotwiderchen selbst versuchen will, kann auf der Homepage von BirdLife Aargau einen einfachen Bestimmungsschlüssel, Steckbriefe der einzelnen Arten mit Fotos und Verbreitungskarten, Hinweise auf Verwechslungsmöglichkeiten und ein Meldeformular herunterladen: http://birdlife-ag.ch/index.php?page=projekt_artenfoerderung.

Text: Isabelle Flöss, Abteilung Landschaft und Gewässer, Matthias Plattner, Hintermann & Weber AG

Melden Sie uns Ihre Widderchenbeobachtungen

Wann: Mai bis August (September).

Wo: grundsätzlich alle trockenen und artenreichen Wiesen und Böschungen im ganzen Kanton, besonders häufig im Jura.

Was: Datum, Ort (Gemeinde, Flurname oder Koordinaten) und idealerweise einige Fotos der Tiere.

Wem: Bitte melden Sie ihre Beobachtungen an BirdLife Aargau.